

Knotta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

Oktober 2021 Nr. 4/43. Jahrgang

Foto: Mario Wildhaber

Tagesprogramme statt Sommerlager

Die SoLa-Planung war dieses Jahr erneut nicht einfach. Viele Abteilungen entschieden sich deshalb für einen neuen Weg. **Seite 9**



Redaktionsleiter Gary Kaufmann hätte im Sommer 2021 am Moot (Plan A) oder am LaSoLa (Plan B) teilgenommen. Weder das eine noch das andere kam zustande.

Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Kommunikation PPL

Luisa Boss

Redaktionsleitung

Gary Kaufmann

Redaktionsteam

Lukas Marxer
Michael Wanger

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

Adriana Mathys
Anna-Lena Marxer
Aurelia Jehle
Carmen Heeb-Kindle
Isabella Ospelt
Katja Beck
Leiterteam Mauren
Luzian Clavadetscher
Marina Nipp
Mia Hammermann

Administration

Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung

LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung

Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck

BVD Druck + Verlag AG, Schaan

Auflage

430

Unterstützung



STIFTUNG
FÜRSTLICHER KOMMERZIENRAT
Guido Feger



Editorial

Statt «LaSoLa» nur «TaSoLa» (Tages-sommerlager) – für mich das Unwort des Pfadfinderjahrs 2021 für eine Serie an Ausflügen ohne Übernachtung im Zelt oder Heim. Zum Teil bedingt dadurch, dass die Regierung erst wenige Tage vor den Sommerferien grünes Licht für Lager bzw. die Bedingungen hierfür bekannt gab. Schon 2020 war es kurzfristig für Leiter, die in ihrer Freizeit ein Programm für die Jugend auf die Beine stellen, aber heuer wurde es ihnen – trotz mehr Wissen über das Virus – schwerer als nötig gemacht. Auch für die Eltern war es nicht angenehm, dass man bis am Vorabend keine verlässlichen Informationen hatte.

«Letztlich waren Lager mehr oder weniger im gewohnten Rahmen erlaubt. Für die meisten Abteilungen kam die Anpassung der Covid-19-Verordnung per 5. Juli jedoch zu spät.»

Letztlich waren Lager mehr oder weniger im gewohnten Rahmen erlaubt. Zurecht, denn die Erfahrungen vor einem Jahr sprechen für das PPL-Schutzkonzept und ein mini-

males Infektionsrisiko. Bei Tagesausflügen, wo jeder abends nach Hause geht und weitere Personen trifft, scheint mir dieses hingegen höher zu sein als in einer geschlossenen Gruppe. Insofern kam für die meisten Abteilungen die Anpassung der Covid-19-Verordnung per 5. Juli zu spät. Sie brauchten davor Planungssicherheit. Nur deshalb entschieden sich ihre Leiter für «TaSoLa», und stellten fest, dass der Aufwand dadurch nicht weniger wird – eher im Gegenteil, weil Teilnehmer dann an manchen Tagen kamen und an anderen nicht. Nichtsdestotrotz wurde den BiWö und Pfadi dank engagierter Leiter ein gutes Ersatzprogramm fürs auf 2022 verschobene «LaSoLa» geboten. So kam dieser Sommer doch noch etwas Pfadfinderstimmung auf, was die Hauptsache ist. Egal, ob man nun nachts gemeinsam im Zelt schnarcht oder nicht.

J. Kaufmann

Inhaltsverzeichnis



Abteilungen

- 04 Balzers: Hagel im Sommerlager?
- 08 Mauren: Leiterausflug auf dem Segelboot
- 13 Triesenberg: BiWö lernen andere Vereine und Berufe kennen
- 14 Vaduz: Eine Woche voller Abenteuer

PPL

- 15 Landesanstalt mit Wickie und den starken BiWö
- 16 Schnuppertag 2021: Verschieben, nicht aufgehoben
- 18 Viel zu tun für die Pfadfinder am Staatsfeiertag
- 22 Säggassa: Ruggell gewinnt das zweite Mal in Folge



Internationales

- 24 WAGGGS-Weltkonferenz
- 26 WOSM-Weltkonferenz
- 28 Kein Liechtensteiner mehr im Weltpfadfinderkomitee
- 29 Helfer gesucht fürs Jamboree 2023

Redaktion

- 30 Pfadi im Ausland: St. Helena
- 31 6 Fragen auf hungrigem Magen
- 32 Nachgefragt bei Judith Frick





Fand in Churwalden ein Sommer- oder Winterlager statt?



Für die Lagerküche machten sich diese Pfadfinder gerne die Hände schmutzig.



«I bi an Pfadi – lohn me do hossaaa»

Marina Nipp

Die Balzner Pfadfinder verbrachten ihr Sommerlager im höhergelegenen Churwalden (Graubünden).

Aufgrund der Coronamassnahmen war es dieses Jahr umso schwieriger, ein Sommerlager zu planen. Als es plötzlich doch machbar schien, setzten die Leiter alle Hebel in Bewegung. Durch einen Zufall stiessen sie auf den Lagerplatz «In da Steina» in Churwalden (GR), der das Reko-Team in jeglicher Hinsicht sofort überzeugte.

Am ersten Wochenende wurde hauptsächlich gewerkelt; gemeinsam mit der zweiten Stufe wurden Lagerbauten aufgestellt und der Lagerplatz vorbereitet. Zur Beloh-

nung ging die Truppe am Sonntag nach Chur in einen Escape Room. Abends durften die Jugendlichen auf einen Biwak gehen, wobei dies für sie aufgrund einiger vom Himmel fallenden Regentropfen zunächst nach Bestrafung aussah. Am nächsten Morgen hiess es dann, dass es eigentlich «doch ganz cool und gar nicht so schlimm» war.

Sehr viel Niederschlag, trotzdem eine tolle Woche

Am Montagmorgen wurden die Bienle und Wölfe abgeholt, damit

das Sommerlager richtig starten konnte. Auf Patrouillen-Einteilung, Erklärung der Lagerregeln und Motto-Einstieg folgten die Fertigstellung der Lagerbauten, Spiele sowie die ersten Ämtchen.

Der Dienstag lockte mit Sonnenschein, was alle sehr freute, waren die ersten Tage doch hauptsächlich von Regen geprägt. Das perfekte Wetter für die Lagerolympiade, welche gespickt war mit verschiedensten Herausforderungen. Es folgte die Meisterung der zweiten PPL-Challenge «Katapultbau», die vor allem den Leitern eine Menge Spass bereitete.

Am Mittwoch ging es zur «Alp Malix», wo der Verein Sarasani die Balzner zur Eröffnung ihres neuen Lagerplatzes einlud. Mit Spalier-



Foto: Marina Nipp



Foto: Jonas Foser

Ein Gruppenfoto der Teilnehmenden am Sommerlager 2021 der Abteilung Balzers.

Die BiWö und Pfadi erhielten von den Leitern mehrere Herausforderungen.

stehen und eigens gereimtem Ruf durften sie zur Feier beitragen, bevor es am Mittag feine Älplermagronen gab. Nach der Feier wanderten die Teilnehmer zurück, ehe es mit der Rodelbahn zurück ins Tal ging. Gerade noch rechtzeitig, vor dem nächsten Niederschlag, kehrte man zurück auf den eigenen Lagerplatz.

Lagershirts, Abzeichen und weitere Herausforderungen prägten den Donnerstag. Nach einer kurzen Runde unerwarteten Hagels und einer stärkenden Mahlzeit düsten die Balzner nach Chur, um sich im Hallenbad aufzuwärmen und wieder einmal richtig zu duschen. Lange geniessen konnten sie es aufgrund eines aufziehenden Gewitters dann aber doch nicht.

Am Freitag kam endlich wieder die Sonne. Nach einer Zeltinspektion folgte der Orientierungslauf. Nebenbei gab es Aufgaben und Ämter, zudem bereiteten die Teilnehmer das Programm für den Abend vor. Den Abschluss des Lagers bildete die letzte Gerichtsversammlung, das Pfadi-Versprechen sowie der Bunte Abend mit den Patrouillenbeiträgen, der am Lagerfeuer ausklang.

Eine strenge Woche endete am Samstag damit, dass die Bauten abgebrochen, die Sachen gepackt und der Lagerplatz aufgeräumt wurde. Anschliessend kehrte die Gruppe in die Heimat, wo die Teilnehmer freudig erwartet wurden.



Mit am Start beim Balzner Markt

Marina Nipp Am 14. August wurde versuchsweise zum ersten Mal der neue Balzner Markt veranstaltet. Anstatt auf wöchentlicher Basis wird dieser nun monatlich abgehalten. Da auch die Vereine zum Mitwirken eingeladen sind, haben die Balzner Pfadfinder ebenfalls einen Stand geführt. Mit Kaffee, Kuchen sowie selbstgemachtem Chili con Carne und Chili sin Carne wurde für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Am 11. September fand der Anlass zum zweiten Mal statt und erneut waren die Pfadfinder am Start. Dieses Mal nur mit Kaffee und Kuchen. Weitere geplante Teilnahmen sprechen dafür, dass die Veranstaltung bei den Einwohnern gut ankommt. «Für uns ist es ein toller Anlass, um etwas Präsenz zu zeigen und etwas Kleines für die Vereinskasse zu verdienen. Wir freuen uns immer darüber, in der Gemeinde etwas Gutes für die Einwohner beisteuern zu können», teilt die Pfadi Balzers mit.





Der rituelle Fahnenaufzug markiert den Start in einen neuen Lagertag.



Vorsteher Freddy Kaiser besuchte die Pfadfinder, um mit ihnen das 20-jährige Jubiläum des Pfadfinderheims zu zelebrieren.



Sommerlager vor der eigenen Haustür

Leiterteam

Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Pfadfinderheims verbrachten 45 Mitglieder der Abteilung Mauren/Schaanwald ihr Sommerlager (3. bis 11. Juli) zu Hause, in der eigenen Gemeinde. Dies stellte angesichts der Pandemie und der Verschiebung des Landessommerlagers die beste Option dar.

Um alles auf den anstehenden Ansturm von 26 «Bienen» und «Wölfe» vorzubereiten, reisten die Pfadfinder sowie Pfadfinderinnen (2. Stufe) bereits zwei Tage vorher an, um alles aufzubauen. Mit tatkräftiger Unterstützung aller Teilnehmenden wurden am Wochenende im Nu ein Sarasani, ein Lagertor, ein Fahnenmast, eine Feuerstelle und alle Zelte aufgebaut. Nach der Anstrengung gönnte man sich einen Ausflug ins

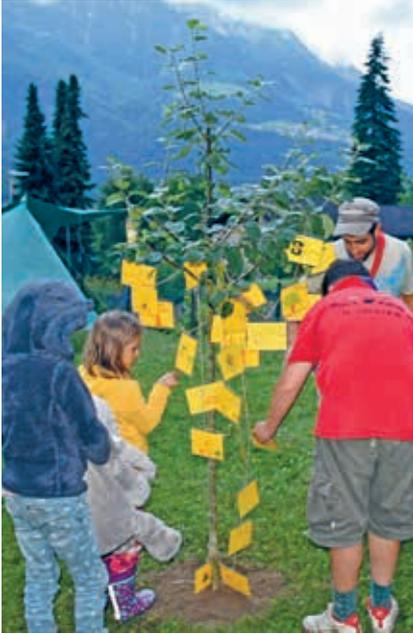
Malbun mit Bogenschiessen und anschliessendem Mittagessen auf Sareis. So konnten die jugendlichen Mitglieder die Ruhe dort und später in Mauren am Lagerfeuer noch ausgiebig geniessen.

Diese hielt nicht mehr lange an. Ab der Ankunft der «BiWö» am Montagmorgen herrschte Hochbetrieb auf dem Lagerplatz. Die Freude der Teilnehmenden war deutlich spürbar, sodass die Zelte für die jüngsten

schnell aufgestellt waren, damit alle gemeinsam vor dem Pfadfinderheim übernachten konnten. Während des Lagers konnte jeder seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Sei es für die Spezialabzeichen, die Sternenprüfung oder bei einer Partie «Stöckla».

Jubiläumszeremonie mit Vorsteher Freddy Kaiser

Ganz im Zeichen der Umwelt stand der Dienstag, an dem der Vormittag in Schaan verbracht wurde. Während die zweite Stufe bei einem Arbeitseinsatz im Wald mithalf und dabei erfuhr, was für Aufgaben dort anfallen, durften die BiWö mit dem «Fux am Dux» einiges über die Natur lernen. Am Nachmittag testeten die Kleinen dann ausgiebig den Spielplatz, während die älteren Pfadfinder das sommerliche Wetter am Badesee genossen.



Am Umwelttag wurde ein junger Apfelbaum gepflanzt und mit Wünschen geschmückt.



Fotos: Livio Kaiser

Das Sommerlager endete mit dem traditionellen «Güggilefüür», das dieses Mal in der Schaanwälder Rüfe stattfand.

Den Abschluss des Umwelttags bildete eine Zeremonie zum Jubiläum des Pfadfinderheims. In feierlicher Runde und unter der Aufsicht von Vorsteher Freddy Kaiser wurde ein junger Apfelbaum eingepflanzt. Dabei durften die Lagerteilnehmenden ihre Wünsche für den Verein an den Baum hängen. Genauso wie dieser mindestens in den nächsten 20 Jahren blühen wird, soll ebenso die Begeisterung der Pfadfinder gedeihen, damit sich die Abteilung Mauren/Schaanwald in den nächsten Generationen weiterentwickeln kann. In feierlicher Runde klang der Abend am Lagerfeuer aus.

Traditionelles «Güggilefüür» zum Abschluss des Lagers

Unter anderem standen noch ein Ausflug ins Schwimmbad, die Versprechensfeier oder auch die Geisternacht auf dem Programm.

Natürlich durfte der Hike, eine mehrtägige Wanderung für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder, sowie die Tageswanderung der Bienle und Wölfler nicht fehlen. Die zweite Stufe führte es über die Gafadura- zur Paula-Hütte, die erste Stufe brach zur Burgruine im Schellenberg auf. Mit dem «Güggilefüür», das einige Rover dieses Mal in der Schaanwälder Rüfe vorbereiteten, fand der letzte Abend des Lagers den gewohnten Abschluss.



Höhepunkt des Leiterausflugs war ein Segelkurs.



Gute Stimmung auf dem Bodensee.

Abschalten auf dem Segelboot

Gary Kaufmann Der diesjährige Leiter- und Funktionärsausflug der Abteilung Mauren/Schaanwald (20. bis 22. August) führte nach Rorschach.

Die Pandemie machte die ehrenamtliche Arbeit in den vergangenen Monaten nicht gerade einfacher. Umso schöner, dass der traditionelle Dankes Anlass (Turnus: alle zwei Jahre), bei dem mal etwas für die Leiter sowie Funktionäre organisiert wird, nicht darunter litt – auch das Wetter spielte mit.

Insgesamt absolvierten 18 Mitglieder die kurze Zugfahrt nach Rorschach, wobei die Hälfte bereits am Freitagnachmittag anreiste, um sich etwas länger im Strandbad zu entspannen respektive abzukühlen. Untergebracht war man während des Wochenendes in der dazugehörenden Jugendherberge. Sobald auch der Rest Feierabend hatte, verbrachte man den ersten Abend in

einem Burgerrestaurant, anschliessend klang die Nacht an einer Strandbar aus. Allerdings nicht allzu lange, denn für den Höhepunkt des Ausflugs musste die Truppe am nächsten Tag früh aufstehen.

Viel Zeit am oder im Bodensee verbracht

Gegen 8.30 Uhr hiess es Segel hissen und ab auf den Bodensee. Unter der Führung von zwei erfahrenen Führern wurde den Teilnehmenden gezeigt, wie man so ein Segelboot steuert. Dazu gehörte auch das entsprechende Vokabular wie «Lee» und «Luv», für die dem Wind ab- bzw. zugewandte Seite. Übrigens ist keines der kleinen Schiffe gekentert; dies wäre bei all den Sicherheits-

vorkehrungen auch eine ziemliche «Glanzleistung» gewesen. Vielmehr war es eine gemütliche Ausfahrt, bei der die Leiter nach einem intensiven Sommerlager etwas Ruhe fanden. Ausserdem passte der Segelkurs ins Pfadfinderprogramm, war eine gute Gelegenheit, um wieder den einen oder anderen Knoten zu üben. Der restliche Samstag wurde individuell genutzt. Manche mieteten ein Motorboot, andere besichtigten die Sandskulpturenausstellung. Später trafen sich alle wieder im Strandband für einen Sprung ins kühle Nass und das Abendessen, bevor man sich ins Nachtleben begab.

Zum Abschluss des Leiter- und Funktionärsausflugs führte am Sonntag eine Bootsfahrt bis Friedrichshafen, wo man spontan das Zeppelinmuseum besuchte. Nach dem Mittagessen stand dann die Rückkehr in die Heimat an.



Ein Geländespiel bildete den energiegeladenen Auftakt zur Lagerwoche.



Eine von mehreren landesweiten «Pfadi-Challenges»: Ein Katapult bauen.

Fotos: Marro Wildhaber



Können Tagesprogramme ein Sommerlager ersetzen?

Michael Wanger Die Abteilungen Ruggell und Gamprin liessen sich von den gegebenen Bedingungen nicht unterkriegen. Statt einem «richtigen Sommerlager» wurde in der Woche vom 5. bis zum 10. Juli zu Tagesprogrammen eingeladen.

praktisch ein Heimspiel, weil die zweitägige Wanderung durch das Land führte. Die Übernachtung auf Dux hatte für die Beteiligten Symbolcharakter, wenn auch einen etwas wehmütigen. Immerhin hätte hier zu diesem Zeitpunkt das Landessommerlager stattfinden sollen.

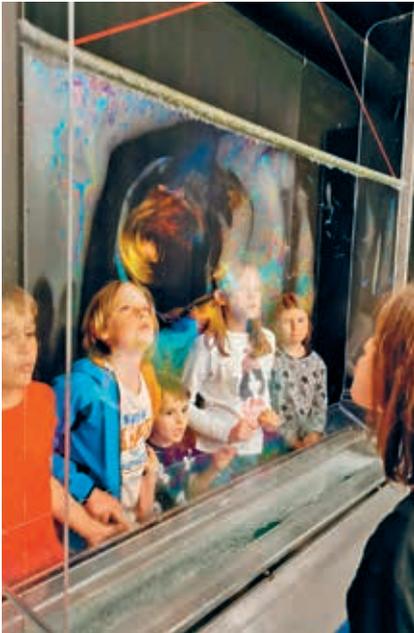
Mehrere Übertritte bei der ersten und zweiten Stufe

Traditionell erfolgen während eines Sommerlagers Versprechen, Übertritte und Taufen. Dieses Jahr konnten gleich beide Abteilungen mehreren BiWö und Pfadfindern das Versprechen abnehmen. Drei ältere Pfadfinder erhielten im Lager zudem ihren Pfadi-Namen, so wie es der Brauch verlangt. Rückblickend war es zwar ein etwas anderes Lager, doch auf die gewohnte Atmosphäre musste niemand verzichten.

Es war gleich aus zweierlei Hinsicht ein besonderes Sommerlager: Einerseits fand es praktisch vor der Haustüre statt, andererseits gab es keine Übernachtungen vor Ort. Die Abteilungen entschieden sich trotz der besseren Aussichten in Sachen Coronapandemie, ein Tagesprogramm anstelle eines traditionellen Lagers durchzuführen. Damit dennoch Stimmung aufkam, verwandelten Leiter und Kinder den Platz um die Waldarena beim Kanal in einen vollwertigen Lagerplatz – mitsamt Lagerbauten wie einem Sarasani oder einem Katapult.

Um die Frage im Titel zu beantworten: Ersetzen nicht, aber mit-halten. Traditionelle Programmpunkte wie die Lagerolympiade, der Tagesausflug, das Sonderabzeichen oder der Hike stellten dies sicher. Hinzu kam ein Motto, «Natur und Umwelt», mit dem sich die Kinder während der Lagerwoche auseinandersetzen. Dementsprechend verbrachten die Teilnehmenden viel Zeit an der frischen Luft.

Höhepunkte dürften aber der Ausflug nach Gossau, in den Walter Zoo, sowie der Hike gewesen sein. Letzterer war für die Pfadfinder



Im Technorama wurden verschiedene Experimente durchgeführt.



In der Boulderhalle Buchs konnten sich die Biele und Wölfe austoben.



Fünf unvergessliche Ausflüge

Aurelia Jehle Das diesjährige BiWö-Sommerlager der Abteilung Schaan war einzigartig. Anfang Juli trafen sich die Teilnehmenden fünf Tage in Folge, um gemeinsam abwechslungsreiche Ausflüge zu unternehmen.

Am Montagmorgen fuhr man mit dem Zug nach Winterthur ins Technorama und verbrachte einige Stunden damit, spannende Experimente anzuschauen. Die verschiedenen naturwissenschaftlichen Experimente waren sowohl spannend als auch lehrreich.

Am folgenden Tag ging es mit dem Fahrrad ins Freibad. Dort wurde gebadet und zu Mittag gegessen. Anschliessend radelten die Teilnehmenden zurück zur Schmetta (Pfadfinderheim), wo sie verschiedene

Spiele spielten und jeder ein eigenes Jo-Jo gestaltete. Auch das Kreidemalen durfte nicht fehlen.

Mittwochs grillten die Schaaner gemeinsam im Schmettagarten und tobten sich in der Boulderhalle in Buchs aus.

Am Donnerstag führte der nächste Ausflug per Zug in den Sântispark, wo noch einmal fleissig gebadet und im Restaurant zu Mittag gegessen wurde. Besonders die Rutschen haben es den BiWö sehr angetan.

Traditioneller Abschluss für ungewöhnliches Lager

Am Freitag trafen sich alle wieder im eigenen Pfadfinderheim, um gemeinsam einkaufen zu gehen und anschliessend zu kochen. Am Nachmittag haben die Schaaner einen Ausflug zum Spielplatz gemacht und verschiedene Spiele gespielt. Am Abend gab es den traditionellen Pfadikebab und den Bunten Abend, für den die BiWö und auch Leiterinnen verschiedene Showeinlagen vorbereitet haben. Als krönenden Abschluss wurde in der Schmetta übernachtet.

«Dieses SoLa war eine grosse organisatorische Herausforderung, aber alles in allem ein sehr schönes Lager für die BiWö und wir sind froh, dass wir überhaupt eines durchführen durften», lautet das Fazit der Schaaner Erststufen-Leiterinnen.



Vorfreude auf das Sommerlager während der Busfahrt.



Einer von wenigen Momenten, in denen sich die Sonne zeigte.

Schaantastisch-strömendes Sommerlager

Anna-Lena Marxer Im Sommerlager der zweiten Stufe aus Schaan in Prufatscheng wurde hauptsächlich Regenkleidung getragen.

Am Morgen des 3. Julis zogen 14 Schaaner Pfadi und vier Leiter von Schaan nach Prufatscheng, Triesenberg. Nach einer Busfahrt und kurzer Wanderung kamen sie an und bauten ihre Zelte, Küche sowie Sarasani auf. Nach diesen Vorbereitungen fing der Spass erst richtig an, besser gesagt fing es an zu regnen.

Die Tage verbrachten die Teilnehmenden mit einer Lagerolympiade, einem Handelstag, bei welchem die Pfadi ihr wirtschaftliches Können zeigten, Gruppenspielen, der Suche nach dem Wildmandli und vielen geselligen Stunden unter dem Sarasani, um dem Regen zu entfliehen.

Sobald sich die Sonne doch mal zeigte, war es an der Zeit, sowohl Regenkleidung als auch sich selbst zu trocknen.

Der Regen wartet, bis die Schaaner im Museum sind

Ein besonderer Höhepunkt des Lagers war die Kräuterwanderung, bei der Andreas Heeb und Carmen Heeb-Kindle viele heimische Kräuter und Pflanzen zeigten. Die Pfadfinder sammelten diese und machten Pesto, Kräutersalz und Sirup daraus. Um dem Regen zu entkommen und mehr von der Geschichte der Walser zu lernen, die sich auch in Liechten-

stein ansiedelten, begaben sich die Teilnehmenden auf dem Sagenweg entlang ins Walsermuseum. Der Regen meinte es gut mit ihnen und hörte erst auf, als die Schaaner im Museum waren, damit sie ihn nicht allzu sehr vermissten.

Gekocht wurde über dem Feuer mit einer grandiosen Aussicht über das Rheintal, was die Speisen noch besser machte. Die Abende verbrachte man, wenn es nicht gerade in Strömen regnete, am Lagerfeuer und sang. Zum Bedauern der Teilnehmenden war die Woche in den Bergen viel zu schnell vorbei. Nach einem Bunten Abend mit Sketchen, Herzblatt und einem Gewitter, das die Leiter nochmals bis auf die Knochen durchnässte, kehrten alle am Sonntag wieder zurück ins Tal.



Obwohl das ganze Lager über fleissig Sport betrieben wurden, reichten die Kräfte bis zum Schluss der Woche.



Fotos: Pfadi Schellenberg

Nur ein Teil der Truppe: Insgesamt absolvierten 26 BiWö und Pfadi die Tagesprogramme.



«Aufwärmen» für künftige Sommerlager

Luzian Clavadetscher Dass das LaSoLa ins Jahr 2022 verschoben werden musste, war gerade für die Abteilung Schellenberg, welche schon lange kein Sommerlager mehr durchführte, äusserst schade. Doch die Leiter fanden schnell Lösungen und so wurden abwechslungs- und actionreiche Tagesprogramme auf die Beine gestellt.

Zum Start in diese einzigartige «Lagerwoche» trafen sich alle 26 Teilnehmenden der ersten und zweiten Stufe bei der unteren Burgruine. Dort wurde mit Grillen über dem Feuer und dem anschliessenden Postenlauf die Pfadi-Stimmung (re-)aktiviert.

Traditionen wie das Lagerabzeichen, die Lagerolympiade und natürlich der Hike durften nicht

fehlen. Doch auch hier wurde etwas «getrickst». So ging es beim Hike der zweiten Stufe selbständig mit dem Bus durch das ganze Land, wobei sie auch viele knifflige Aufgaben zu lösen hatten.

Wanderung zum Hallenbad statt um den Schönberg

Leider spielte das Wetter nicht immer mit und so mussten die

Schellenberger an einem regnerischen Tag ihre Wanderung etwas abkürzen. Anstatt rund um den Schönberg, liefen sie von Schellenberg runter zum Eschner Hallenbad. Erstaunlicherweise hatte niemand gemeckert, als die Gruppe nicht zur Wanderung ins schöne Malbun aufgebrochen war.

Der Höhepunkt zum Abschluss dieser Woche war für alle Kinder sowie Leiter der Ausflug in den Seilpark im Forst, Triesen. Dass das vorausgegangene Programm bereits an den Kräften gezehrt haben soll, war hier definitiv nicht zu spüren. Hätten sich die Schellenberger Pfadfinder nicht an die Abfahrtszeiten der Liemobil halten müssen, würden sie wahrscheinlich immer noch in den Wäldern des Südens hängen...



Foto: Fabian Beck

Die BiWö lernten, wie man aus einem Dreieckstuch einen Verband macht.



Foto: Katja Beck

Bei der Feuerwehr durfte jeder mal den Schlauch ausprobieren.



Verschiedene Vereine und Berufe entdecken

Katja Beck

Die Triesenberger Pfadfinder haben sich zum Ziel genommen ihre Gemeinde besser kennenzulernen. Dabei besuchten sie u. a. die Feuerwehr und Samariter, wobei sie einiges dazulernten.

Für die Leiter ist es eine Herausforderung, immer wieder neue Ideen für Bienle- und Wölfe-Stunden zu haben. Besonders nach dem langen Winter ist bereits jede Ecke des Pfadfinderheims entdeckt worden. Somit haben sich die Leiter der Abteilung zusammengesetzt und versucht, die Möglichkeiten der eigenen Gemeinde mehr zu nutzen.

Die Samariter und Feuerwehr haben sich dazu bereit erklärt, an einem Samstagmorgen ihr Depot und ihre Arbeit zu zeigen. Im Winter durften die Pfadfinder die Samariter besuchen. Nachdem das Depot, das Auto und ihre Anhänger inspiziert und einiges erklärt wurde, ging es zum praktischen Teil über. Zuerst wurde den Teilnehmenden gezeigt, wie man aus einem Dreieckstuch verschiedene Verbände und Schlin-

gen bindet. Das ist hilfreich, weil das Pfadfindertüchlein ein Dreieckstuch ist. Danach lernten die BiWö an einer Reanimationspuppe, wie eine Herzdruckmassage funktioniert.

Im Frühling stand ein Blick hinter die Kulissen der Feuerwehr in Triesenberg auf dem Programm. Bevor die BiWö die Ausrüstung selbst ausprobieren durften, zeigte man ihnen das Feuerwehrauto sowie Depot. Dabei wurde ersichtlich, dass die Feuerwehr mehr machen kann, als nur Feuer zu löschen. Als krönenden Abschluss durfte jedes Kind den Feuerwehrschauch einmal selbst bedienen und alle durften eine Runde im Feuerwehrauto mitfahren.

Weitere Pläne für ähnliche Stunden

Im Sommer hat man sich für eine weitere lehrreiche BiWö-Stunde mit

dem Triesenberger Förster Tomas Zyndel verabredet. Da die Pfadfinder den Wald immer wieder besuchen und nutzen, war es den Leitern wichtig, dass die Kinder etwas über ihn erfahren. Der Förster war dabei eine grosse Hilfe. Gemeinsam spazierte man eine Runde und Thomas Zyndel brachte ihnen währenddessen die Aufgaben des Waldes näher und führte aus, wie Pfadfinder verantwortungsbewusst mit der Natur umgehen können. Besonders interessant war es auch, als er von den Tieren erzählte, die im Wald leben.

Bis jetzt waren diese Art von BiWö-Stunden ein voller Erfolg, berichten die Leiter. Deshalb versuchen sie einmal im Monat etwas in diesem Stil zu organisieren. Als nächstes treffen sich die Triesenberger mit einem Jäger und der Polizei. Es freut die Abteilung, wie offen auf ihre Anfragen reagiert wird. Viele sind bereit, den BiWö etwas zu zeigen. Nachfragen schadet also nie, wenn es darum geht, etwas Neues zu entdecken.



Mithilfe des Detektivtrails wurde spielerisch die Stadt Luzern erkundet.



Gruppenfoto der Vaduzer «TaSoLa»-Teilnehmenden im Seilpark Triesen.



Eine Woche voller Abenteuer

Adriana Mathys

Die Abteilung Vaduz hat aufgrund der Corona-Massnahmen dieses Jahr beschlossen, ein Tagessommerlager («TaSoLa») mit nur einer Übernachtung) durchzuführen. Ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Ausflugszielen stellte einen würdigen Ersatz dar.

Topmotiviert fanden sich am Samstag, dem 2. Juli, 14 BiWö mit ihren Leitern sowie Leiterinnen bei der Post Vaduz ein. Der erste Tag führte sie ins Bergwerk Gonzen. Nach einem lehrreichen Vormittag mit einer Führung durch die unterirdischen Gänge wurde am Nachmittag die Sommerrodelbahn am Flumserberg ausgetestet und nicht nur von den Kindern für spassig befunden.

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen des Sports. So sattelten die BiWö ihre Fahrräder und fuhren am frühen Morgen Richtung Gamprin. Da das Wetter nicht ganz mitspielen wollte, wurde der Badeplausch frühzeitig unterbrochen. Zurück in Vaduz war geplant, als Alternativprogramm das Museum zu besuchen.

Die Teilnehmenden waren aber so vom «Summerträff z'Vadoz» fasziniert, dass die Leiter und Leiterinnen kurzerhand beschlossen, den Nachmittag mit Spielen zu verbringen.

Doch noch etwas Lager in Malbun

Natürlich durfte auch bei einem «TaSoLa» die Herstellung eines Lagerabzeichens nicht fehlen. Fleissig wurde am Robinsonspielplatz gebastelt, grilliert und gespielt. Anschliessend haben sowohl die BiWö als auch Leiter und Leiterinnen im Seilpark Triesen die Höhenangst in die Knie gezwungen, auch die höchsten Gipfel erklommen.

Da zwischenzeitlich auch Übernachtungen wieder erlaubt waren, konnten zwei aufeinanderfolgende

Wandertage im Malbun durchgeführt werden. Als Übernachtungsort kam da natürlich nur das Alte Jugendheim in Frage, das der Pfadfinderabteilung Vaduz gehört.

Am Donnerstag führte das «TaSoLa» die Vaduzer BiWö ins nahe Ausland: In Luzern konnten sie auf dem Detektiv-Trail nicht nur alle möglichen Ecken der Stadt kennenlernen, sondern auch ihre Cleverness unter Beweis stellen.

Wie in jedem Sommerlager kam auch dieses Jahr der letzte Tag gefühlt viel zu schnell. An diesem wurde eine Lagerolympiade durchgeführt, bei der sich die Patrouillen in spannenden Aufgaben duellieren konnten und alle für ihre grossartigen Teamleistungen belohnt wurden. Für eine kurze, aber willkommene Stärkung sorgte eine feine Pizza beim Minigolfplatz in Vaduz, bevor die BiWö alle Teilnehmenden durch den Bunten Nachmittag führten und zum Abschluss des ereignisreichen «TaSoLa» jeder noch ein bisschen das Sommerlager-Feeling geniessen konnte.



Bei hohem Wellengang mussten die Wikinger ihr Schiff, hier ein Ballon, sicher über das Meer führen.



Zum Schluss des «þings» fanden sich alle Seefahrer und Seefahrerinnen zu einem Kreisspiel zusammen.

Wickie und die starken BiWö am «þing»

Michael Wanger Fast 60 Bienle und Wölfe «segelten» am 11. September aus allen Himmelsrichtungen nach Ruggell, um sich am Landesanstoss mit den mächtigsten Stämmen zu messen. Am Ende gingen die Gastgeber als Sieger hervor.

Das altnordische Wort «þing» bezeichnete zu Zeiten der Wikinger und Germanen eine Zusammenkunft der Völker. Solche Treffen fanden regelmässig – etwa im Abstand von wenigen Monaten – statt. Nun war die Abteilung Ruggell an der Reihe. Am 11. September trafen sich Seefahrer und Seefahrerinnen aus dem ganzen Land zum Wettkampf auf dem «þingplatz» der nördlichsten Gemeinde.

Kraft, Grips und Handwerk gefragt

Zu bewältigen gab es jegliche Herausforderungen, die Wickie und die starken BiWö an Land, aber auch auf hoher See erwarteten: Schiffsbau (seetaugliche Papierboote basteln), Schiffbruch (Blache unter den Füssen wenden), Eintopf kochen (Zutaten mischen und essen) oder auch Tauziehen. Zudem war beim Rätselposten Wickies Einfallsreichtum gefragt. Immerhin gab es im Alltag

der Wikinger auch knifflige Fragen zu lösen, die über Wohl und Wehe entschieden.

So viel ist sicher: Jeder Stamm zeigte, was in ihm steckt. Nichtsdestotrotz gelang es den Wikingern aus Ruggell, sich zu behaupten. Dies, obwohl ihnen die «Bürger» aus dem tiefen Süden dicht auf den Fersen waren. Damit alle Stämme im Guten auseinandergingen, versammelten sie sich am Ende zu einem gemeinsamen Spiel. Im Kreis, wie es ein «þing» eben verlangt.

Weitere Fotos



Scann mich!



Der Kuchen kam bei den Teilnehmenden sehr gut an.



Fotos: Pfadi Balzers

In der südlichsten Gemeinde des Landes wurde Schlangensprotzen zubereitet.

Pfadi-Schnuppertag 2021: Aufgeschoben, aber keinesfalls aufgehoben

Luisa Boss Die Flyer waren verteilt und die Plakate aufgehängt. Als die geschätzte Schirmherrin der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins, I. D. Fürstin Marie, am 21. August starb, war jedoch klar, dass der Pfadi-Schnuppertag 2021 nicht am geplanten Termin (28. August) stattfinden konnte. An einer Zoom-Sitzung mit den Schnuppertagsverantwortlichen wurde entschieden, dass aus dem landesweiten Anlass einer wird, den jede Abteilung an einem für sie geeigneten Datum durchführt. Alle haben einen Termin gefunden und bis «Knota»-Redaktionsschluss konnten bereits sieben von neun Abteilungen Schnupperlingen und bekannten Gesichtern im Alter von sechs bis zwölf Jahren mit ihrem Programm begeistern. Unter anderem erfreuten Postenläufe, eine Seilbahn und Schogigibananen zahlreiche Kinderherzen.



Fotos: Pfadi Ruggell

Viele der Schnuppertage klangen am Lagerfeuer aus.



Der Kampfbalken durfte in der nördlichsten Gemeinde des Landes nicht fehlen.

Weitere Fotos



Scann mich!



Im Pfadfinderheim Letzi wurde fleissig gebastelt.



Fotos: Pradi Vaduz

Die Vaduzer Seilbahn erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Kindern.



Foto: Pradi Vaduz

Eine Aufgabe, die sich leichter anhört als sie ist: Mit dem Feuerstein eine Flamme zu entzünden.



Foto: Mauren/Schaanwald

Bei den Highland Games konnten die Kinder ihre Kraft unter Beweis stellen.



Foto: Pradi Gamprin

In Gamprin wurde auf einer Schaufel ein Spiegelei über offenem Feuer zubereitet.



Foto: Mauren/Schaanwald

Der Schnuppertag in Mauren wurde regelrecht überstürmt.



Foto: Diana Gassner

Elf Pfadfinder nahmen am Staatsakt im Rosengarten des Schlosses Vaduz teil.



Foto: Pradi Balzers

In Balzers genoss die Fahne die Aussicht auf Burg Gutenberg bis zur Übergabe an Vorsteher Hansjörg Büchel am Fest.

Kein Staatsfeiertag ohne Pfadfinder

Gary Kaufmann Sowohl am Staatsakt als auch bei den Feiern in den Gemeinden waren die Abteilungen des Landes «allzeit bereit».

2020 wurden beim Staatsfeiertag auf Distanz, der lediglich privat im kleinen Rahmen zelebriert werden konnte, bewusst lediglich elf Pfadfinder in den Rosengarten des Schlosses Vaduz eingeladen. Dieses Mal waren es genauso viele, um die elf Gemeindefahnen hochzuhalten. Doch es kam die Aufgabe hinzu, jeweils eine Landesflagge in die Gemeinden zu transportieren und diese dort den Vorstehern auf der Bühne zu übergeben.

Heuer wurden deutlich mehr Pfadfinder als vor einem Jahr benötigt, weil viele Abteilungen in die Feierlichkeiten ihrer Gemeinden

eingebunden waren. Aufgrund der Pandemie wurde nicht eine grosse Feier in Vaduz abgehalten, sondern die Leute kamen in den Gemeinden zusammen. Insgesamt gab es 27 Festplätze über das Land verteilt, wobei die Pfadfinder u. a. für die Kinderbetreuung, Bewirtung oder anderweitig im Einsatz standen.

Weitere Fotos



Scann mich!



Foto: Diana Gassner

Da in Eschen keine Pfadfinderabteilung existiert, sprangen PPL-Präsidentin Diana Gassner, Verbandsleitungsmitglied Markus Tschugmell und zwei Wölfe ein.



Foto: Pfadi Gamprin

Auch in Gamprin-Bendern halfen die Pfadfinder bei den Feierlichkeiten mit.



Foto: Paul J. Trummer

Zehn Posten bot der Foxtrail in Mauren. Diese wurden zum Teil von den Pfadfindern betreut.



Foto: Pfadi Schellenberg

In Schellenberg hatte Johannes Büchel die ehrenvolle Aufgabe.



Foto: Pfadi Gamprin

Eine Delegation der Pfadfinder Gamprin übergibt die Landesfahne an Vorsteher Johannes Hasler.



Foto: Pfadi Schaam/Planken

Sophie Eberle brachte die Landesfahne zu Vorsteher Rainer Beck.



Foto: Pfadi Schaam/Planken

Franziska Eller übergab Schaams Vorsteher Daniel Hilti die Landesfahne.



Foto: zvg

Valentin Marxer (l., Abt. Ruggell) und Martin Gstöhl (Abt. Mauren) nahmen am Fackelzug über den Fürstensteig teil.



Foto: Pfadi Ruggell

Die Ruggeller organisierten einen kurzen Fackelzug vor der Fahnenübergabe.

PPL-Umfrage 2021: Ab der zweiten Stufe noch Werbepotenzial

Gary Kaufmann 200 Personen haben an der PPL-Umfrage 2021 teilgenommen. Der «Knota» wird die Ergebnisse in einer vierteiligen Serie analysieren. Der zweite Teil widmet sich der Mitgliederwerbung und dem Einbeziehen von ehemaligen Pfadfindern.

Sie rückt im Vereinsalltag gerne einmal in den Hintergrund, aber eine effiziente Mitgliederwerbung ist die Voraussetzung dafür, dass neuer Nachwuchs den Weg zu den Pfadfindern findet und das Weiterbestehen der Abteilungen garantiert. Gerade wenn die Herausforderungen durch immer mehr Angebote respektive Verpflichtungen weiter zunehmen, darf sie nicht ausser Acht gelassen werden.

Bei den PPL konzentriert sich die Mitgliederwerbung in erster Linie auf die erste Altersstufe (BiWö, Primarschüler). In Balzers und Schaan kommt noch eine Gruppe für jüngere

Kinder hinzu («Mormile»). Kampagnen zur Rekrutierung beschränkten sich in den vergangenen Jahren auf den landesweiten Schnuppertag, hierfür stellt der Verband jeweils ein Budget zur Verfügung. Die bisherigen Durchführungen belegen, dass rund die Hälfte der Schnupperlinge anschliessend zu einem aktiven Mitglied wird. Doch geht die Rechnung auf, dass genügend von ihnen den Weg durch alle Stufen machen und schliesslich zu Leiter werden? Gemäss den Teilnehmern der PPL-Umfrage 2021 sollte jedenfalls auf allen anderen Stufen genauso Werbung gemacht werden. Ausserdem

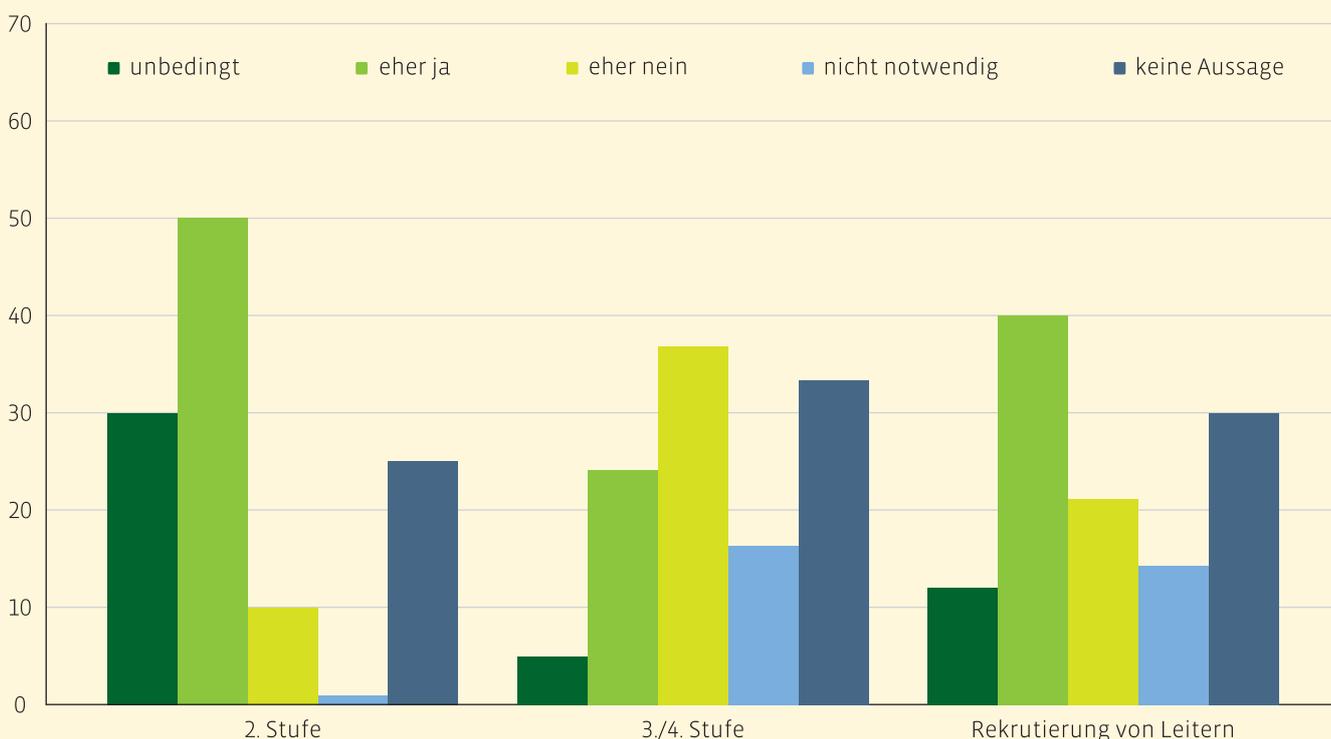
dürfe man die ehemaligen Mitglieder nicht vergessen.

69 Prozent wollen mehr Werbung für die zweite Stufe

«Alle Abteilungen im ganzen Land machen mit, man redet davon», nennt ein Teilnehmer den wesentlichen Vorteil des Schnuppertags. Eine Synergie, welche die Abteilungen zu schätzen wissen, weil ihnen somit zumindest die Werbung für den Anlass abgenommen wird. Eine hohe Anerkennung belegen auch die Umfragewerte: 88 Prozent der Teilnehmersprechen dem Schnuppertag eine «sehr wichtige» bzw. «wichtige» Rolle zu, was ihn zum stärksten Mittel der ersten Stufe macht. Stellt sich also die Frage, ob ein ähnliches Angebot nicht auch auf der zweiten Stufe sowie darüber hinaus funktionieren könnte?

Bei den Jugendlichen (Sekundarstufe I) haben praktisch alle Abteilungen des Landes in den letzten

Braucht es mehr Werbung in den einzelnen Stufen?



Jahren mit Mitgliederrückgängen zu kämpfen. Gut 69 Prozent der Umfrageteilnehmer sind der Ansicht, dass «unbedingt» oder «eher» mehr Werbung für die zweite Stufe betrieben werden muss. Natürlich müsste das Programm an die Altersgruppe angepasst werden, doch in ein Pendant zum Schnuppertag für die erste Stufe wird grosse Hoffnung gelegt. Dabei werden die Erfolgchancen der Varianten «Schnuppertag» (jede Abteilung bei sich zu Hause) und «Abenteuertag» (alle Abteilungen zusammen an einem Ort) von jenen, welche die Frage beantwortet haben, ungefähr gleich eingeschätzt (84 zu 81 Prozent). Letzteres wurde schon 2020 im Rahmen eines Landesanstosses versucht, allerdings ohne kostspielige Werbekampagne, weshalb kaum neue Gesichter anzutreffen waren. Am 23. Oktober 2021 wird ein neuer Anlauf genommen – mit mehr «Lärm» im Vorfeld, damit die Jugendlichen im Land von der Veranstaltung hören.

Liest man sich durch die eingereichten Kommentare, führt der Weg in der zweiten Stufe vor allem über das persönliche Umfeld: «Freunde nehmen Freunde mit, sonst funktioniert nichts.» Neben Angeboten, die

darauf abzielen, lauten weitere Vorschläge Präsenz in den Sozialen Medien, auf Demonstrationen oder eine Zusammenarbeit mit den Jugendräumen, etwa in Form eines offenen Lagerfeuers.

Deutlich geringer wird die Notwendigkeit von Werbung auf der 3./4. Stufe (25 Prozent «unbedingt mehr» oder «eher mehr») und bei den Leitern (45 Prozent) eingeschätzt. Hier überwiegt die Meinung, dass sich diese Stufen in erster Linie aus dem ehemaligen Nachwuchs zusammensetzen sollte. Trotzdem wird auch hier Handlungsbedarf erkannt, weil es immer schwieriger wird diese Stufen am Leben zu erhalten. Einige Statements weisen darauf hin, dass man das vorhandene «tolle Angebot» besser anpreisen könnte.

Ein Anruf bei Ehemaligen lohnt sich

«Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder» lautet eine bekannte Floskel. Dennoch werden Ehemalige, sobald sie ihr Amt abgeben bzw. nicht mehr regelmässig am Programm teilnehmen, zwangsläufig aus den Augen verloren. Dabei gibt es in jeder Abteilung oder auch auf Verbandsebene den einen oder anderen Anlass, bei



Serie PPL-Umfrage 2021

- 1. Teil: Demographie, Covid-19 und Handlungsbedarf
- 2. Teil: Rekrutierung Mitglieder, Leiter und Ehemalige
- 3. Teil: Kommunikation Verband und Abteilungen
- 4. Teil: Diverses und Kommentare

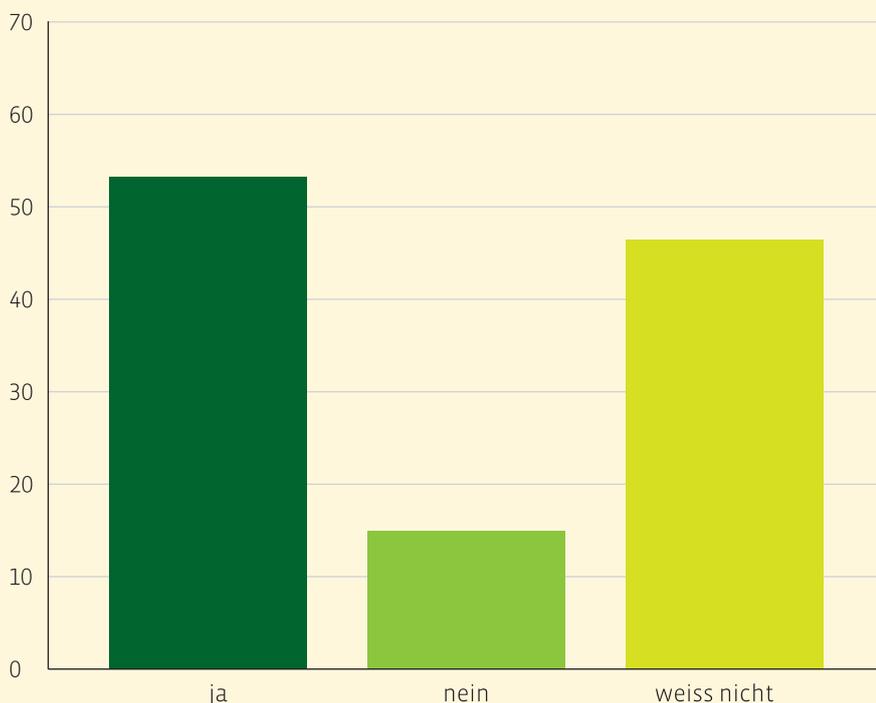
Die detaillierte Auswertung ist im internen Bereich der PPL-Webseite abrufbar.



dem die Leiter froh um jeden Helfer sind (z. B. Schnuppertag, Säggassa, etc.). Dabei geht es nicht per um eine Reaktivierung, sondern um erfahrene Pfadfinder, die zwar nicht mehr jede Woche, aber zwei, drei Mal im Jahr für solche Fälle bereitstehen. Rund 78 Prozent der Umfrageteilnehmer sind dafür, dass Ehemalige mehr in das Vereinsgeschehen eingebunden werden sollten. Allerdings gibt es auch kritische Stimmen: «Warum die alten Säcke holen? Lasst doch die Jungen das deichseln. Nur so bleibt's lebendig und sie haben die Chance etwas zu tun, was sie sonst nicht können.»

Ideen sind zahlreiche vorhanden, damit sich Jung und Alt besser kennenlernen. Dazu gehören jährliche Grillabende oder Einladungen ins Pfadibeizle beziehungsweise zu Abteilungsanlässen, was zum Teil schon passiert (z. B. Waldweihnacht in Mauren). Ein Umfrageteilnehmer regt an, dass die Verbandsleitung nach einigen Jahren in den Abteilungen abgetretene Leiter und Funktionäre kontaktiert. Einerseits ist ein solcher Anruf eine schöne Geste, andererseits könnte die individuelle Lebenssituation bis dahin wieder anders aussehen. Die Sehnsucht nach den Pfadfindern erlischt nämlich selten und eine Altersbegrenzung für diesen Verein gibt es sowieso nicht.

Sollen ehemalige Pfadfinder mehr in das Verbandsgeschehen eingebunden werden?



Mehr Infos



Scann mich!



Das Helferteam der Abteilung Vaduz.

Ruggeller gewinnen «Zoorona-Sägässa» in Vaduz

Isabella Ospelt Nach einem Jahr ohne Sägässa konnte der landesweite Patrouillen-Wettstreit der dritten und vierten Stufe wieder stattfinden als erster PPL-Landesanlass mit 3G-Regel.

Unter dem Motto «Zoorona – animalische Sägässa» kämpften am 18. September zwölf Patrouillen aus den Abteilungen Balzers, Triesen, Triesenberg, Schaan, Mauren und Ruggell um die Sägässa. Dieses Jahr war die Abteilung Vaduz verantwortlich für die Austragung. Beim Postenlauf durch den Hauptort waren das Wissen, Geschick und die sportlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden gefragt: Vom Entenfischen über einen Parcours bis zu einem Tier-Quiz bewiesen sie sich als gebührende Vertreter sowie Vertreterinnen ihrer Abteilungen. Auch bei den Kostümen liessen sich die

Wettstreiter nicht lumpen, sodass darunter nicht nur Kaiserpinguine, Quallen und Corona-Zombies aus dem Zoo zu finden waren, sondern auch Tiger King Joe Exotic und seine Freunde. Die Sägässa gewinnen konnten schliesslich wie vor zwei Jahren die Ruggeller «Pestvögel» – und auch sie möchten eine kleine Nachricht weitergeben (siehe Extrakasten).

Weitere Fotos



Scann mich!



Siegesrede der Ruggeller «Pestvögel»

«Gut Ding will Weile haben. Weshalb hätten wir sonst so lange darauf gewartet, die Sägässa nach Hause zu holen? Seit dem 14. Jahrhundert sind wir nun schon unterwegs und endlich – nach Pest, Cholera und Corona – ist uns, was uns gebührt. Tapfer haben sich unsere Mitstreiterinnen und Mitstreiter geschlagen, das will gesagt sein. Hut ab! Nun ziehen wir getrost wieder nach Hause, um dort zu verkünden, dass die Sägässa uns gehört und jegliches Leid besiegt ist. Sollte es uns nach all den Jahrhunderten auch nächstes Jahr noch brauchen, werden wir selbstverständlich wieder zur Stelle sein. Denn das Wohl unserer Mitmenschen ist unser Auftrag. Gehabt euch wohl.»





Die Ruggeller «Pestvögel» haben gewonnen. Damit bleibt die Sägässa in der nördlichsten Gemeinde des Landes.



In der Turnhalle Ebenholz wurde die Sportlichkeit der Teilnehmenden getestet.



Der Anlass klang am Abend im Pfadfinderheim Letzi aus.



Der Pausenposten bot mit Getränken und Snacks eine Verschnaufpause.



Diese Patrouille aus Triesenberg zeigte Teamarbeit, um möglichst viele Punkte zu sammeln.



Zoowärterin Martina Ospelt kuschelt mit dem Weissen Löwen.



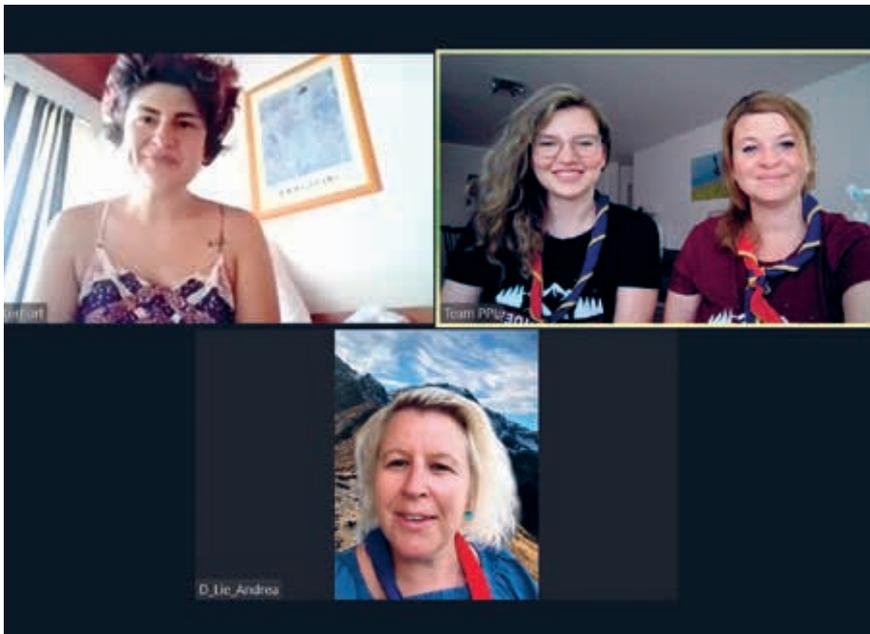
Nachdenklich stimmende Botschaften von der Balzner Zombie-Fraktion.



Diese Patrouille aus Mauren war mit einem interessanten Kühlschranks unterwegs.



Das tierische Triesner Quartett (v. l.): Pinguin, Esel, Kuh und Schaf.



Vier Liechtensteinerinnen nahmen an der ersten virtuellen WAGGGS-Weltkonferenz teil.



Fotos: Internationales Team PPL

Bei Mia Hammermann blieb die Motivation die ganze Woche über hoch.

WAGGGS-Weltkonferenz: Mädchen und junge Frauen stärken

Carmen Heeb-Kindle Vom 24. bis 28. Juli 2021 fand die 37. Weltkonferenz der World Association of Girl Guiding and Girl Scouts (WAGGGS) statt. Die liechtensteinischen Pfadfinderinnen wurden an der fünftägigen Konferenz von Mia Hammermann (Abt. Vaduz) und Carmen Heeb-Kindle (Abt. Balzers und Triesenberg) als Delegierte vertreten. Andrea Mündle und Coralie Kerhart (beide Abt. Mauren/Schaanwald) nahmen abwechselnd als Beobachterinnen teil.

An der Konferenz trafen jeden Tag 700 bis 900 Delegationsleiterinnen, Delegierte und Beobachterinnen aus über 120 Mitgliedsorganisationen aufeinander. Das Ergebnis: 15 Stunden intensive Diskussionen und Beratungen über Themen, die nicht nur für die WAGGGS-Mitgliedsorganisationen, sondern für die gesamte Pfadfinderbewegung von Bedeutung sind. Zudem haben die Teilnehmerinnen sechs neue Weltvorstandsmitgliedern gewählt und bestimmt, in welche Richtung sich

die Organisation entwickeln soll. Natürlich bot die Konferenz auch zahlreiche Gelegenheiten, sich zu vernetzen sowie Ideen und Erfahrungen auszutauschen.

Die 37. Weltkonferenz war ursprünglich für Juli 2020 geplant, musste aufgrund von Covid-19 verschoben und online durchgeführt werden. Die diesjährige virtuelle Konferenz ermöglichte es Pfadfinderinnen nichtsdestotrotz die Schwesternschaft innerhalb der Gemeinschaft zu feiern.

Zusammen können grosse Ziele erreicht werden

Zum Auftakt der Weltkonferenz sprach Yvette Nkurunziza, eine Youth Advocate, die zugleich Vorsitzende des Pfadfinderverbands in Ruanda ist, über ihren Lebensweg. Dieser inspirierte die Teilnehmerinnen dazu, dass auch viele zusammen etwas erreichen können. Weiter betonte Yvette Nkurunziza, wie wichtig die Stimmen von Mädchen und jungen Frauen für die Pfadfinderbewegung sind.

Anna Segall, CEO von WAGGGS, berichtete über die Strategie und das diesjährige Budget. In Sachen WAGGGS-Tätigkeiten erzählte sie von den verschiedenen Programmen, welche die Organisation seinen rund 100 Mitgliederorganisationen offeriert. Das WAGGGS-Global-Team etwa hat 2021 mit seinen 900 Freiwilligen weltweit über 100 Schulungen und Workshops durchgeführt. Anna Segall sprach auch von der WAGGGS-Vision, dem sogenannten «Compass 2032». Es soll eine Welt geschaffen werden, in der alle gleichberechtigt sind und in der



Foto: Internationales Team PPL



Das Moot in Irland wurde abgesagt.

Mädchen überall die Chance haben, sich entsprechend ihrem Potenzial zu entwickeln. So soll WAGGGS bis 2032 auch eine von Mädchen geführte Bewegung sein, in der sich

jede in der Lage fühlt, eine Führungsposition einzunehmen und mit anderen gemeinsam das Ziel zu verfolgen, eine bessere Welt zu schaffen.



Erst 2025 das nächste Moot

Gary Kaufmann Ende Juni gab es eine Schocknachricht für die 27 Liechtensteiner Rover und Rangerinnen, die 2022 am World Scout Moot in Irland teilnehmen wollten. Weil Scouting Ireland unter den unsicheren Bedingungen (Covid-19) weder die Sicherheit noch Wirtschaftlichkeit garantieren konnte, wurde der Anlass zusammen mit WOSM nach der Verschiebung um ein Jahr nun endgültig abgesagt.

Das nächste Moot wird 2025 in Portugal stattfinden. Das Internationale Team der PPL wird zu gegebener Zeit informieren.



Fazit der Liechtensteiner Delegation



«Wir haben über mehr als 34 verfassungsmässige sowie reguläre Anträge und Änderungsanträge diskutiert und abgestimmt. Von diesen wurden alle nicht-konstitutionellen Anträge und sieben der zehn Verfassungsanträge angenommen.

Die Anträge deckten eine breite Palette wichtiger Themen ab, darunter Bildungsprogramme, die verstärkte Beteiligung junger Frauen in Führungspositionen, die Zugänglichkeit von Sprachen, die Finanzberichterstattung und die Berichterstattung über strategische Ziele, Jugend, Frieden oder Sicherheit. Auch ein verstärktes Engagement der Mitgliedsorganisationen bei Entscheidungsfindungen sowie eine vereinfachte Teilnahme an Weltkonferenzen wurde besprochen.

Für uns Liechtensteinerinnen war wichtig, dass die Anträge über die Beteiligung junger Frauen im Weltvorstand und in den Regionalkomitees angenommen wurden.

Wir legen Wert darauf, dass es für diese künftig jeweils ein Vorbereitungstreffen geben wird. Wir sind jetzt einen Schritt näher an der Schaffung der gleichberechtigten Welt, nach der sich viele Mädchen und junge Frauen sehnen.»

Carmen Heeb-Kindle, Internationale Kommissarin PPL





Screenshot: Lars Kramm

Carmen Heeb-Kindle, die Internationale Kommissarin der PPL, war der zweite Talkgast im Live-Studio der Weltkonferenz.



Liechtenstein wurde von Sophie Hammermann (l.), Carmen Heeb-Kindle und Mia Hammermann (r.) vertreten.

Weltpfadfinderkonferenz: «Brücke zwischen den Welten»

Carmen Heeb-Kindle Vom 25. Bis 29. August 2021 fand die 42. Weltpfadfinderkonferenz und davor das 14. Weltpfadfinder-Jugendforum statt. Insgesamt trafen sich mehr als 3000 Führungskräfte aus 170 nationalen Pfadfinderorganisationen und globalen Partnern online, um die Zukunft der 50 Millionen starken Jugendbildungsbewegung zu gestalten.

Die Konferenz und das Jugendforum waren die grössten Zusammenkünfte in der 100-jährigen Geschichte der Veranstaltung und boten den Teilnehmern online eine Plattform, um eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Standards, Richtlinien und gemeinsamen Ziele der weltweiten Pfadfinderbewegung zu spielen. Das Thema «Bridging the World» forderte die Teilnehmer auf, in ihren Gemeinden und über die Grenzen zwischen den nationalen Pfadfinderorganisationen hinweg Brücken zu bauen, und betonte die Notwendigkeit zusammenzuarbeiten, um unseren Planeten auf einen Weg des

Friedens und der Nachhaltigkeit zu bringen.

Die liechtensteinische Delegation (Internationales Team PPL), bestehend aus Carmen Heeb-Kindle (Abt. Balzers und Triesenberg), Ann-Sophie, Mia Hammermann (beide Abt. Vaduz) sowie Martin Meier (Abt. Balzers), dem gewählten Jugendberater des Weltkomitees, trafen sich zu dieser Onlineveranstaltung in einem Konferenz-Hub mit der österreichischen und luxemburgischen Delegation in Kandersteg. Der Vorsitzende des Weltkomitees, Craig Turpie, und der Generalsekretär von WOSM, Ahmad Alhendawi, nahmen

alle Teilnehmenden mit auf eine Reise, um einige der wichtigsten Meilensteine und Errungenschaften der letzten vier Jahre seit der letzten Weltpfadfinderkonferenz in Baku, Aserbaidschan, zu feiern.

Liechtensteinerin die zweite Rednerin an der Weltkonferenz

«Wir haben bemerkenswerte Fortschritte auf dem Weg zur weltweit führenden Jugendbewegung gemacht» sagte Craig Turpie in seiner Eröffnungsrede. Der zweite Talkgast im Live-Studio war Carmen Heeb-Kindle. Liechtensteins Internationale Kommissarin erzählte von ihrer bereits 16-jährigen Konferenzerfahrung und richtete Tipps an neue Teilnehmende.

Es gab auch eine Reihe von Workshops für nationale Pfadfinderorganisationen, in denen sie ihre Erfahrungen und bewährten Praktiken zu Themen wie Gleichstellung der Geschlechter, Reaktionen auf Covid-19 und Fundraising austauschen konnten. In den «Scouts for SDGs-Workshops» wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Pfadfinder-



Die Teilnehmenden des Konferenz-Hubs Österreich, Luxemburg und Liechtenstein vor dem Kandersteg International Scout Center (KISC).



Der scheidende WOSM-Vorsitzende, Craig Turpie (r.), bedankte sich in seiner Rede bei Martin Meier, den ersten liechtensteinischen Jugendberater im Weltkomitee.

organisationen ihre Jugendprogramme mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung in Einklang bringen können. In weiteren Workshops konnte man sich mit anderen Pfadfinderorganisationen auf der ganzen Welt vernetzen und diese kennenlernen. Die Workshops haben auch Diskussionen zu anderen Themen ermöglicht, wie zum Beispiel Mitgliederwerbung, Diversitäts- und Inklusionspolitik, Finanzmanagement sowie der Aufbau strategischer Partnerschaften.

Neuwahlen im Weltkomitee und Weltpfadfinderlager vergeben

In verschiedenen «Breakout-Sessions» wurde am Dreijahresplan 2021 bis 2024 gearbeitet. Diese virtuellen Räume ermöglichten es den Teilnehmern, ihre Ideen und Vorschläge in verschiedenen Sprachen auszutauschen. Alle 170 Mitgliedsorganisationen gaben ihre Stimmen ab, um zwölf neue stimmberechtigte Mitglieder für das Weltpfadfinderkomitee zu wählen, die im Triennium 2021 bis 2024 ihr Amt ausüben werden. Die neuen stimmberechtigten

Mitglieder sind: Edward Andrew Chapman (USA) als neuer Vorsitzender von WOSM, die Vizevorsitzenden Jo Deman (Belgien) und Sarah Rita Kattan (Libanon) sowie die weiteren Mitglieder Mehdi Ben Khelil (Tunesien), Mori Chi-Kin Cheng (Hong Kong), Wayne Adrian Davis (Äthiopien), Nika Gorovska (Ukraine), Pia Melin Graasbøll (Dänemark), Eun Gui Kim (Republik Korea), Daiana Neil (Argentinien), Christine Pollithy (Deutschland) und Juan Reig (Spanien).

Während der Weltkonferenz wurden zudem die Gastgeber künftiger Weltpfadfinderveranstaltungen gewählt: Ägypten (43. Weltpfadfinderkonferenz, 2024), Portugal (17. World Scout Moot, 2025) und Polen (26. World Scout Jamboree, 2027).

Liechtensteiner Antrag sorgt für Nachhaltigkeitsdienst

Die Liechtensteiner Delegation stellte einen Antrag an die Konferenz, einen neuen Dienst für ökologische Nachhaltigkeit zu entwickeln. Dieser soll Instrumente, Anleitungen sowie Schulungen und

einen Austausch bewährter Praktiken für die gesamte Pfadfinderbewegung beinhalten. Der Antrag wurde von der Konferenz mit 664 Ja-Stimmen, 55 Nein-Stimmen und 13 Enthaltungen angenommen. Ausserdem wurde über eine Reihe anderer Anträge und Themen diskutiert, welche die Zukunft der Weltpfadfinder in den nächsten Jahren bestimmen werden. Die Konferenz verabschiedete den Entwurf der Ziele des WOSM-Dreijahresplans 2021 bis 2024 sowie zum Engagement der Jugend und zur Nachhaltigkeit. Die Konferenz bekräftigte das Engagement der Pfadfinderbewegung für den Schutz junger Menschen und einigte sich auf die Stärkung von «Safe from Harm» in der gesamten Bewegung. Der scheidende WOSM-Vorsitzende, Craig Turpie, beendete seine Rede mit einer Reihe von Danksagungen, unter anderem an Martin Meier, den ersten liechtensteinischen Jugendberater im Weltkomitee, der die letzten vier Jahre sein Wissen und viele Stunden Arbeit in die Weltorganisation einbrachte.



Mia Hammermann (2. v. r.) an einem Tisch mit jungen Pfadfindern aus Luxemburg, Belgien und der Schweiz.



Die Jugendforum-Teilnehmer aus Liechtenstein, Luxemburg, Deutschland, Österreich, Schweiz und Belgien trafen sich in Wallisellen.

Junge Pfadfinder beschäftigt Frieden und Nachhaltigkeit

Mia Hammermann Am 18. August startete offiziell das grösste Weltpfadfinder-Jugendforum mit über 700 jungen Pfadfindern aus der ganzen Welt. Aufgrund der Corona-Pandemie fand dies nun ein Jahr später und virtuell statt.

Für die PPL nahmen Ann-Sophie und Mia Hammermann (beide Abt. Vaduz) teil. Martin Meier (Abt. Balzers) war als World Scout Youth Advisor dabei. Gemeinsam mit Pfadfindern aus Luxemburg, Deutschland, Österreich, Schweiz und Belgien verbrachten Mia und Martin das fünftägige Jugendforum in Wallisellen, sodass doch ein wenig internationale Stimmung aufkam. Über die Hälfte aller Teilnehmer haben sich direkt im Anschluss wieder online getroffen auf der Weltpfadfinderkonferenz.

Der Anlass dient als Vorbereitung für die Weltpfadfinderkonferenz und bietet daneben zahlreiche Möglichkeiten zum Networking und sich selbst weiterzubilden in Workshops zu Themen wie «Dialogue of Peace»

oder «Sustainable Development Goals (SDGs)». Ein grosser Teil des Jugendforums ist das Zusammenarbeiten in internationalen Teams. Neben dem Austausch, wie «pfadfinden» in jedem Land aussieht, war es eine tolle Gelegenheit, wie die anderen nationalen Verbände auf die Covid-19-Pandemie reagiert haben.

Martin Meiers Amtszeit im Weltkomitee vorbei

Zudem stand die Wahl der sechs neuen Jugendberater an, welche die nächsten drei Jahre dem Weltpfadfinderkomitee zur Seite stehen. Gewählt wurden Reese Medina (Belize), Melissa Wilm Senna Pinto (Brasilien), Maman Lamine Soumana Ide Issa (Niger), Alhassan Soltan (Ägypten), Yoobinara Kim (Südkorea)

und Fatima Aliyeva (Aserbaidschan). Während des Jugendforums wird ausserdem jeweils eine Deklaration an die WOSM-Weltkonferenz geschrieben und Änderungen zu den vorgeschlagenen Beschlüssen verfasst. Die Deklaration dient als Stimmungsbild der Jugend und sprach dieses Mal die Wichtigkeit einer nachhaltigen Welt, die Pandemie, aber auch die Vielfalt und Integration aller Menschen an. U. a. stand die Zukunft des Jugendforums zur Diskussion, ob eine Quote für junge Menschen im Weltpfadfinderkomitee eingesetzt werden sollte.

Das 14. Jugendforum endete mit einer Zeremonie, welche die Besonderheit einer virtuellen Konferenz reflektierte, und einem Aufruf von Generalsekretär Ahmad Alhendawi an die jungen Menschen, sich weiter für die wichtigen Themen einzusetzen. Auch gaben die scheidenden Jugendberater ihre Schlussworte. Dies bedeutete gleichzeitig, dass Martin Meiers Zeit als Jugendberater endete.



Foto: 25th World Scout Jamboree

Das 25. World Scout Jamboree wird vom 1. bis 12. August in Südkorea stattfinden.



Foto: Florian Brandl

Das erste und bisher einzige Liechtensteiner Foodhouse gab es 2011 in Schweden.

Ausschreibungen fürs Jamboree 2023

Livio Kaiser / Rebecca Senti (Delegationsleitung) und Aline Kaiser (Foodhouse)

Liechtensteins Delegation sucht engagierte, motivierte und teamfähige Pfadfinder, die als Vertreter der Teilnehmenden, Leiter/innen, CMT, IST oder im Foodhouse zu einem unvergesslichen Abenteuer beitragen.

Für Teilnehmer:

Gestalte dein eigenes Jamboree

Du bist zwischen dem 22. Juli 2005 und dem 31. Juli 2009 geboren und weisst schon genau, dass Du am 25. World Scout Jamboree in Südkorea dabei sein wirst? Die Liechtensteiner Delegationsleitung sucht **zwei Pfadfinder/innen**, die gerne im OK-Team mitarbeiten und die Interesse der Teilnehmenden vertreten möchten. Bewerbe dich allein oder als Team bis zum 31. Dezember 2021 mit einem 30-Sekunden-Video mit der Antwort auf diese Frage: «Warum brauchen wir dich?» Die Liechtensteiner Delegationsleitung freut

sich auf eure Bewerbungen unter jamboree23@pfadi.li.

Für Leiter/innen, IST und Staff: Reise mit nach Südkorea

Die Liechtensteiner Delegationsleitung sucht für die Organisation und Durchführung des 25. World Scout Jamborees in Südkorea (2023) **Leiter/innen, CMT, IST und Foodhouse-Staff**. Interesse? Dann kommt **zum Informationsabend am 30. Oktober, 15 Uhr, im Pfadfinderheim Mauren**.

OK für Foodhouse gesucht

Nach aktuellem Wissensstand ist das Gastgeberland Südkorea sehr daran

interessiert, dass sich möglichst viele Länder mit einem Foodhouse am Jamboree beteiligen. Was allerdings noch fehlt, ist ein OK (mindestens drei Personen), welche die Planung, Organisation und Umsetzung eines Liechtensteiner Foodhouses übernehmen.

Am Jamboree 2011 in Schweden war das Land mit einem Team von 23 Personen vertreten. Dafür wurde 2007 der Foodhouse-Verein gegründet, welcher kurz vor der Auflösung steht, weil seither ergab sich kein neues Foodhouse mehr und es sind keine neuen Vorstandsmitglieder in Aussicht. In den Statuten ist festgehalten, dass der Vorstand (bestehend aus Präsident, Aktuar und Kassier) gleichzeitig das OK fürs Foodhouse bildet.

Falls du Interesse hast, melde dich bei **Aline Kaiser (aline.kaiser@gmx.ch)**. Weitere Informationen gibt es **beim Jamboree-Infoabend am 30. Oktober 2021, 15 Uhr, im Pfadfinderheim Mauren**.



Louise Blessington mit Rainer Lampert (Abt. Triesenberg), Leiter der Liechtensteiner Delegation am Moot 2013 in Kanada.



2019 nahm die Pfadfinderin aus St. Helena mit der PPL-Verbandsleitung an der Sägässä in Triesenberg teil.



Pfadi im Ausland: Destination St. Helena

Lukas Marxer

Louise Blessington aus St. Helena erzählt, wo sie überall schon bei den Pfadfindern war und welche Verbindung sie zu Liechtenstein hat.

Louise Blessington kommt ursprünglich aus St. Helena, einer Insel im Südatlantik, die zu einem britischen Überseegebiet gehört, und war Pfadfinderin bei den St. Helena Guides. Die Insel ist noch etwas kleiner als Liechtenstein und mehr als 1500 Kilometer vom afrikanischen Festland entfernt. Zu der Zeit, als sie noch dort gelebt hat, musste man eine fünftägige Schiffsreise aushalten, um die Insel zu erreichen.

Als Pfadfinderin nahm sie in ihrer Heimat u.a. am jährlichen St. Helena-Tag teil. Dieser findet am 21. Mai statt, weil die Insel im Jahr 1502 an diesem Tag entdeckt worden sein soll. Dass das Datum nicht belegt ist, tut den Festlichkeiten keinen Abbruch. Es gibt eine grosse Parade, die von der Pfadfinder-Band angeführt wird, und einige Partys.

Wegen der Arbeit ihres Vaters und einer Reihe von Studienaufenthalten hat Louise schon an vielen Orten gelebt und war in Pfadfinderabteilungen in Neuseeland, Türkei und Kanada. Mittlerweile lebt sie in der australischen Hauptstadt Canberra und ist Pfadfinderin bei den Lake Burley Griffin Sea Scouts. Eine der vielen Höhepunkte ist die grosse Segelregatta in Sydney, bei der die ganze Abteilung dabei ist. Dort steht aber nicht nur Segeln, sondern auch Canyoning, Planschen, viel Glace und «Fish'n'Chips» auf dem Programm. Übernachtet wird in Zelten im dortigen Sportstadion.

Besondere Verbindung zu Liechtenstein

Louise war auch schon mehrere Male in Liechtenstein und hat be-

reits eine geführte Tour durch alle Gemeinden des Landes gemacht. Auf Schloss Vaduz war sie zwar noch nie, aber mit dem Rosengarten wird es in den nächsten Jahren beim offiziellen Staatsakt sicher einmal klappen. Zustande gekommen ist der Kontakt zu Liechtensteinern direkt nach der Landung in Kenia auf dem Weg zum Moot 2010. Zusammen ging man dann auch ans Moot 2013 in Kanada. Louise vermutet, dass Liechtenstein das Land ist, wo sie im Verhältnis zur Bevölkerungszahl (abgesehen von St. Helena) am meisten Leute kennt.

Louise lernt gerne neue Sprachen. Zumindest um schlechte Wortspiele machen zu können. Sie hat auch schon Gedichte geschrieben und während des Lockdowns einen Gemüsegarten angelegt. In der Zukunft möchte sie einen Gedichtband herausgeben und ein Album aufnehmen. Louise wird wohl also nie langweilig, ob sie nun verschiedene Reisen unternimmt oder eine Weile am selben Ort ist.



Luisa Boss (Abt. Schaan, PPL-Verbandsleitung) liebt Teigtaschen fast so sehr wie ihren Freund «Leo».



Mit der richtigen Sauce schmecken die Momos natürlich besser.

6 Fragen auf hungrigem Magen: Teigtaschen

Zutaten (Teig)

500 g Weissmehl
2,75 dl Wasser, heiss

Füllung (Vorschlag)

300 g Hackfleisch (Rind)
100 g Champignons, fein gehackt
100 g Karotten, in Würfeln
2 Bundzwiebeln mit dem Grün, fein gehackt
2 Knoblauchzehen, fein gehackt
1 TL Ingwer, fein gerieben
1 EL Erdnussöl
1 TL Sesamöl
2 EL Sojasauce
1 TL Salz
1 TL Pfeffer

Quelle: fooby.ch

Hey du! Ja du! Was ist dein Lieblingsgericht?

Luisa Boss: Ich esse am liebsten Teigtaschen. Egal, ob Dumplings, Gyoza oder Momos. Und damit bin ich nicht die Einzige. Wenn man mal überlegt, dann stellt man rasch fest, dass zahlreiche Kulturen ihre eigene Version von Teigtaschen hervorgebracht haben.

Wenn dein Lieblingsessen ein Song wäre, was wäre das für einer?

Das wäre «Bird Set Free» von Sia. Schliesslich fühle ich mich ein Vogel, der endlich abhebt, sobald ich ein Bissen Momos und Co. koste.

Wieso könntest du das Gericht für den Rest deines Lebens essen?

Weil sie unendlich lecker sind! Diese warmen Etwas mit Sojasauce, einem Schuss Essig und einer Prise Sambal Oelek und man schwebt im siebten Himmel.

Wann schmeckt das Gericht am besten?

Teigtaschen kann man meiner Meinung nach zu jeder Tageszeit essen.

Am besten schmecken sie aber sicher, wenn man sich selbst wieder einmal etwas Gutes tun möchte und wenn man Zeit hat, sie noch ein wenig anzubraten, damit sie ja eine goldbraune Kruste bekommen.

Welchen Moment verbindest du mit diesem Gericht?

Eine Mitstudentin aus China hat mir beigebracht, wie man Dumplings zubereitet. Der spannende Abend zusammen mit ihr und einer Freundin in der Küche eines Studentenwohnheims wird mir für immer in bester Erinnerung bleiben.

Wenn du dein Lieblingsgericht nun doch einmal teilen müsstest, mit wem würdest du es teilen?

Natürlich mit meinem Freund «Leo» (Anm. d. Red.: Leopold Luz, Abt. Vaduz). Ich würde aber schauen, dass wir genug Teigtaschen machen, damit ich sicher nicht zu kurz komme!

«An Guata» wünscht Luisa Boss (Abt. Schaan, Kommunikation PPL)

Eure Lieblingsrezepte sind gefragt

Künftig möchten wir in jeder Ausgabe von einem anderen PPL-Mitglied erfahren, was sein oder ihr Lieblingsessen ist. Sei also kein schwer verdaulicher Frosch, sondern tue folgendes, sobald der Magen knurrt: Beantworte die fünf Fragen, mach Fotos davon, wie du dein Lieblingsessen genüsslich verschlingst oder zubereitest, und schick uns alles an knoten@pfadi.li.



Judith Frick, während sie in der Schmetta zum letzten Mal die Generalversammlung der Pfadi Schaan leitet.



Die scheidende Abteilungsleiterin wurde mit einem Blumenstrauss für ihr Engagement verdankt.

Nachgefragt bei der scheidenden Abteilungsleiterin

Luisa Boss (Interview) In der Abteilung Schaan/Planken ging diesen Sommer eine Ära zu Ende. Nachdem Judith Frick sieben Jahre lang als Abteilungsleiterin waltete, hat sie die Kordel an Selina Derungs übergeben. Der «Knota» lässt sich diese Chance nicht entgehen und wirft mit Judith einen Blick zurück.

Beschreibe deine Zeit als AL in einem Wort.

Judith Frick: Lehrreich. Das AL-Sein hat extrem viele verschiedene Facetten. Man beantwortet Telefonanfragen, kümmert sich um E-Mails, ist Ansprechpartnerin für Mormile, BiWö, Pfadi und Führerinnen sowie Führer zugleich. Daneben leitet man Sitzungen und organisiert alles Mögliche.

Was unterscheidet eine Schaaner AL von den anderen? Ausser, dass sie das Tüchlein unter dem Kragen trägt?

Meiner Ansicht nach macht eine Schaaner Abteilungsleiterin nichts anderes wie die Abteilungsleiter

anderer Gemeinden auch. Anders ist in Schaan aber sicher, dass wir bei den Rover und Ranger einen grossen Kollegenkreis haben. Das heisst, es ist einfacher die Leute dazu zu motivieren, Aufgaben anzunehmen.

An welche Momente als AL erinnerst du dich besonders gerne zurück?

Nicht spezifisch an das AL-Sein gebundene Momente. Ich erinnere mich einfach gerne an die Typisch-Pfadi-Momente, wie die Lagerfeuer, das «Stäckla» oder das Zusammengehörigkeitsgefühl, das aufkommt, wenn man gemeinsam einen Anlass auf die Beine stellt.

Gibt es auch Momente als AL, an die du dich weniger gerne zurückerinnerst?

Diese Frage habe ich mir lange überlegt. Grundsätzlich gibt es keine Momente, an die ich mich weniger gerne zurückerinnere, denn meine Zeit als AL nehme ich als sehr positiv wahr, es hat mir einfach auch eine grosse Freude gemacht. Wenn ich aber etwas nennen müsste, dann wäre es der Umstand, dass man andere häufig motivieren muss. Also das «Nachspringen» wird mir weniger fehlen.

Machen wir eine kleine Reise in die Zukunft: Wie soll die Abteilung Schaan-Planken in 20 Jahren aussehen?

Die Abteilung Schaan-Planken ist in 20 Jahren gefüllt mit zahlreichen Mormile, BiWö und vielen motivierten Pfadi. Wichtig ist, dass man das typische an den Pfadfindern nicht verliert. Das heisst, die ideale Abteilung Schaan aus meiner Sicht wird viel draussen sein, in den Wald gehen und gemeinsam etwas unter-



Foto: zvg

Eine von Judiths Leidenschaften: das Kochen über offenem Feuer.

nehmen. Solche Sachen sollen nicht verloren gehen.

Hast du noch Tipps für deine Nachfolgerin Selina Derungs?

Ich rate ihr, motiviert zu bleiben und das Gute daraus zu ziehen. Aber eigentlich ist das AL-Sein nicht schwierig, wenn man mit Freude dabei ist. Ich finde es sehr schön, dass ich nun den richtigen Zeitpunkt gefunden habe, um auszusteigen und mit Selina eine Person, die motiviert und in meinen Augen eine Topkandidatin ist.

Wie geht es nun für dich weiter?

Aktuell sind wir nach der Verschiebung wieder in den Startlöchern für das Landessommerlager 2022. Auch

innerhalb der Abteilung Schaan werde ich das eine oder andere Jöbchen übernehmen. Ich will einen Fuss drin behalten, will die Abteilung unterstützen, aber nicht mehr als aktives Mitglied. Deshalb habe ich mich bewusst auch als «Knota»-Verantwortliche gemeldet. Damit ich diese eher kleinere Aufgabe erfüllen kann, sollte ich weiterhin alles mitbekommen, was in der Abteilung läuft und muss mich mit den Verantwortlichen austauschen und nachfragen.

Deine letzten Worte als AL?

Als AL kann man eine super Zeit bei den Pfadfindern haben. Nutzt die Zeit, wenn ihr das Angebot erhält. Man kann so vieles daraus ziehen.



Foto: Daniel Schwendener, «Liechtensteiner Vaterland»

Wie interpretiert ihr den Herbst? Zeigt es der Redaktion mit einem Foto.

Hinweis des Quartals

«Knota»-Wettbewerb: Noch ist alles offen

Michael Wanger Noch bis Ende Monat läuft der «Knota»-Wettbewerb. Bislang hält sich der Teilnahme leider in Grenzen. Das kann aber auch eine Chance sein, denn somit ist noch offen, wer sich die drei Preise abstaubt. Mitmachen lohnt sich also nach wie vor. Nochmals zur Erinnerung: Im aktuellen Wettbewerb geht es um Kreativität und Einfallsreichtum. Seit Juli veröffentlicht die Redaktion einmal monatlich eine Challenge (bislang: Koffer packen, Lagerküche und Kreide malen). Alles, was Teilnehmer tun müssen, ist den offen formulierten Auftrag auszuführen und ein Beweisfoto an michael@pfadi.li zu schicken. Wer dazu selbst noch mit dem «Pfaditüchle» auf dem Foto zu sehen ist, erhält Extrapunkte. Die Beiträge müssen spätestens bis Ende des laufenden Monats bei der Redaktion eingehen. Das heisst, dass für die letzte Herausforderung noch Zeit bleibt bis am Sonntag, den 31. Oktober.

Herausforderung Oktober: Herbststimmung

Der Sommer liess zu wünschen übrig. Bleibt zu hoffen, dass sich jetzt wenigstens der Herbst in seiner ganzen Pracht zeigt. Eure Aufgabe: Fängt die Jahreszeit mit eurer Kamera ein. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Fotos «goldene Tage» oder eine Nebelsuppe zeigen – hauptsächlich sie spiegeln die Jahreszeit wider. Vergesst nicht, dass die Redaktion auch bei dieser Herausforderung euren Einfallsreichtum wertet.

Hinweis: Die Aufnahmen werden sowohl auf den Onlinekanälen der PPL als auch im «Knota» veröffentlicht.



2. Oktober 2021, **Samstag**
J+S-Modulfortbildung



22. Oktober 2021, **Freitag**
Scout Shop



23. Oktober 2021, **Samstag**
LA 2. Stufe (Werbetag)

Das gibt's zu gewinnen

- **1. Platz: Übernachtung auf der Pfälzerhütte (Halbpension) für zwei Personen im Wert von 170 Franken.**
- **2. Platz: Gutschein für die Gelateria La Piazza in Schaan im Wert von 50 Franken.**
- **3. Platz: «Erlebnispass Liechtenstein» (Tagespass) für zwei Personen im Wert von je 25 Franken.**



29. Oktober 2021, **Samstag**
Zombie-Attacke (3./4. Stufe)



13. November 2021, **Samstag**
Funktionärsessen



20. Dezember 2021, **Montag**
Friedenslicht



30. Oktober 2021, **Sonntag**
Infoabend Jamboree 2023



27. November 2021, **Samstag**
Hallenturnier

Weitere Termine



Scann mich!



6. November 2021, **Samstag**
PPL-Ideenwerkstatt



3. Dezember 2021, **Freitag**
Beizle (Abt. Schellenberg)



Je nach Entwicklung der Pandemie können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Auf der PPL-Website wird der Kalender laufend aktualisiert.



neuland visuelle gestaltung

branding, das langfristig
eindruck hinterlässt

neuland.li

Wir gratulieren...



Judith Frick und **Martin Marxer**
(beide. Abt. Schaan/Planken)
zur Hochzeit am 27. August



Sabrina Vogt und **Gernot Beck**
(beide Abt. Triesenberg)
zur Hochzeit am 4. September

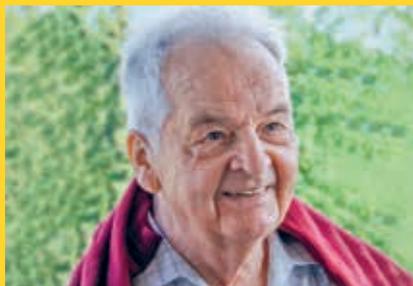


Margrithle Caduff
aka Balzner «Pfadimama»
zu ihrem 80. Geburtstag

Wir gedenken...



Unserer Schirmherrin **I. D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein** (14. April 1940 – 21. August 2021). Wir danken Ihnen, dass Sie die Pfadfinder über all die Jahre mit vollem Einsatz unterstützt haben. Durch ihr unabkömmliches Engagement, insbesondere für jene, welche ihre Hilfe am meisten brauchten, bleibt die Landesmutter ein prägendes Vorbild. Nicht nur für unsere Bewegung, sondern für die gesamte Gesellschaft.



Unserem geschätzten Ehrenmitglied **Leo Büchel** (25. Juni 1934 – 23. September 2021). Wir danken ihm für sein unersetzbares Engagement für den Verband und als Gründer der Abteilung Schellenberg. Er hat in den 70er-Jahren auch der Abteilung Mauren/Schaanwald nach inaktiven Jahren wieder Leben eingehaucht und zum Aufschwung verholfen. Damit hat Leo Spuren in der Pfadfinderlandschaft hinterlassen, die für immer an ihn erinnern werden.



Der nächste Knota
erscheint im Januar 2022.

